

Keine Wettkämpfe in diesem Schuljahr

Oberhavel. Wann die Mädchen und Jungen im Landkreis Oberhavel wieder in die Schulen gehen werden, steht derzeit noch in den Sternen. Klar ist aber unterdessen, dass für sie in diesem Schuljahr keine Sportveranstaltungen mehr im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ stattfinden werden. „Die schulsportlichen Wettbewerbe im Land Brandenburg im Rahmen von ‚Jugend trainiert‘ werden auf Kreis-, Regional- und Landesebene bis zum Ende des Schuljahres 2019/20 ausgesetzt“, heißt es in einem Schreiben des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport.

Uwe Peter, langjähriger Schulsport-Regionalverantwortlicher des Schulamtes Neuruppin, hatte bereits nach der Absage der Zweifelderball-Regionallaussscheide betont, dass er solch eine Situation noch nicht erlebt habe: „Das ist eine sehr traurige Angelegenheit, auch für die teilnehmenden Kinder“, so Peter gegenüber der MAZ.

IN KÜRZE

Radwanderer sagen Versammlung ab

Wittstock. Die Abteilung Radwandern von Hansa Wittstock sagt auf Grund der derzeitigen Coronakrise und damit verbundener Kontaktsperrungen die für den 26. April anstehende Jahreshauptversammlung ab. Alle weiteren Aktivitäten wie die Fahrten laut Tourenplan, finden vorerst ebenfalls nicht statt.

Rennentscheid zu Teterow am 20. April

Prignitz. Die Motorsportfreunde der Region müssen sich noch etwas gedulden, ob der Deutschland-Speedway-Grand-Prix am Pfingstsonntag und das Bergrennen am Pfingstsonntag in Teterow (Mecklenburg) durchgeführt werden. Die Entscheidung dazu soll am 20. April verkündet werden, informiert Veranstaltungsleiter Adolf „Adi“ Schlaak.

Silvio Krause trainiert den OHC

Oranienburg. Der Nachfolger von Christian Pahl als Trainer des Handball-Drittligisten Oranienburger HC steht fest. Silvio Krause wird die Männermannschaft aus Oberhavel in der kommenden Saison als Chefcoach führen.

Saison verschoben

Tennisclub Wusterhausen und TC Grün-Weiß Neuruppin stellen vereinsinterne Termine hinten an

Von Dirk Becker

Wusterhausen/Neuruppin. Seit zwei Wochen herrscht feinstes Tennissetter, aber der Betrieb ruht auf den Plätzen der Vereine im Kreis wegen der Coronakrise. Eigentlich hatten die Clubs gehofft, dass ein normaler Betrieb ab kommenden Montag möglich sei, da die offizielle Sommersaison am 1. Mai beginnen sollte. Daraus wird jetzt nichts, da der Tennisverband Berlin-Brandenburg in dieser Woche die Entscheidung getroffen hatte, den Trainings- und Spielbetrieb bis Anfang Juni auszusetzen.

In Tschechien und Österreich darf nach den Verboten der letzten Wochen wieder Golf und Tennis gespielt werden. „Wir hatten gehofft, dass würde bei uns auch wieder möglich sein“, sagt Martin Kuska, Vorsitzender vom Tennisclub Wusterhausen. Die 40 Kinder- und Jugendlichen des Vereins seien enttäuscht über diese Entscheidung, genauso wie die Erwachsenen, die bereits in den Startlöchern standen, um wieder ans Netz zu gehen. Bereits im März sollte auf dem Gelände am Klempowsee trainiert werden.

Gerade noch habe der Verein seine Mitgliederversammlung abhalten können, dann wurde das Vereinsleben von der Kontaktsperre durch die Behörden ausgebremst. Am kommenden Wochenende sollte die Vereinsmeisterschaft im Rahmen „Deutschland spielt Tennis“ stattfinden und im Mai waren ein Eltern-Kind-Turnier sowie die Junior-Open vorgesehen. Zwei Männermannschaften spielen um Punkte, dazu zwei Jugendmannschaften. Besonders die erste Männermannschaft hatte dem Spielbetrieb wohl entgegen gefiebert. Im Januar war das Team mit Martin Kuska durch eine neue Einteilung des Verbandes unverhofft von der Bezirksoberliga in die Verbandsliga aufgestiegen – nach sechs Jahren Abstinenz und einer starken Leistung in der vergangenen Saison.

Vorfriede herrschte vor zwei Monaten bei den Protagonisten, die mit dem Ziel antreten wollten, sich in der neuen Liga gegen Vereine wie den VfL Tegel, Gropiusstadt II, Hermsdorfer SC, Berliner SV II oder den OSC Berlin, möglichst gut zu behaupten. „Wir wollten unbedingt zurück in diese Liga, die wir dann natürlich auch halten wollen. Den Klassenerhalt zu schaffen, wird nicht einfach. Das Niveau ist in der Verbandsliga deutlich höher“, sagte Martin Kuska im Gespräch mit der MAZ, als der Aufstieg bekannt wurde. Robert Dicke, Ronny Sobek und Dirk Paschen gehören zum gegenwärtigen Kader des TC Wusterhausen und waren auch beim letzten Verbandsliga-Auftritt am 15. Juni 2014 dabei.



Der Tennisclub Wusterhausen, hier mit dem Vorsitzenden Martin Kuska (2.v.l.), muss erst einmal auf ein Kindercamp verzichten.

FOTO: VEREIN



Beim Neuruppiner Tennisclub Grün-Weiß warten auch die Kinder- und Jugendlichen darauf, endlich spielen zu können.

FOTO: DIRK BECKER



Vor dem möglichen Saisonbeginn müssen beim Tennisclub Grün-Weiß Neuruppin im Mai die Plätze hergerichtet werden.

FOTO: VEREIN

„Wir müssen mal sehen, wie wir das weiterhin machen“, sagt Martin Kuska. Allein zu trainieren sei, anders als beim Tischtennis vielleicht, beim Tennis schwierig. „Wir tauschen uns per WhatsApp-Gruppe aus, aber sonst nichts. Vielleicht kann man im Laufe der nächsten Wochen dahin kommen, dass immer zu Zweit trainiert wird, vielleicht einen Plan aufstellen.“ Außerdem gibt es noch eine neue Tri-Tennis-Anlage, die noch gar nicht ausgepackt ist und jetzt zum Einsatz kommen könnte. An dieser Kunststoffwand können Spieler allein üben.

Ähnlich sieht es beim Neuruppiner Tennisclub Grün-Weiß aus. Die Plätze in Gildenhalle liegen verwaist in der Aprilsonne. „Die Termine im

Mai sind alle verloren“, sagt Eugen Wiskow, bei Grün-Weiß für Jugend und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Wie beim Club in Wusterhausen, erreichte auch hier die erste

Männermannschaft die Nachricht im Januar vom unverhofften Aufstieg in die Bezirksoberliga I. „Wir müssen flexibel sein und die Mannschaften müssen sich untereinander

verständigen – neun Teams hat der NTC für die kommende Saison im Spielbetrieb. Möglicherweise werden die ausgefallenen Spiele im August und September angehängt“, so Eugen Wiskow. „Dann werden allerdings unsere vereinsinternen Termine bescheiden ausfallen oder gänzlich wegfallen. Ich stelle mich Stand jetzt auf den 4. Mai ein.“ Zwei Arbeitseinsätze hat der Verein bislang geschafft, um das Größte nach dem Winter zu richten. Klar sei allerdings, dass die Plätze nicht erst dann hergerichtet werden können, wenn der Verband sagt, dass es wieder losgehen kann. „Zwei Wochen braucht es schon. Wir werden wahrscheinlich einzeln oder in Etappen arbeiten müssen“, vermutet Wiskow.

Tri-Tennis ermöglicht individuelles Training

Der TC Wusterhausen hat eine Tri-Tennis-Anlage, an der Spieler individuell üben können. Es handelt sich dabei um ein Spielgerät aus PVC-Segeltuch an einem Stahlrahmen. Wenn der Ball gegen das Segel gespielt wird, kommt er

mit der selben Geschwindigkeit zurück.

Der Neuruppiner Tennisclub Grün-Weiß hat für die kommende Saison, die an diesem Wochenende eröffnet werden sollte, neun Mannschaften im Spielbe-

trieb. Das Team der Herren um Sebastian Funk spielt dabei in der Bezirksoberliga.

Weiterhin gibt es die Teams Herren 30, Herren 40, Herren 55, Herren 60, U15m, U18m, Damen 40 und 50.

Dressurturnier in Prietzen steht auf der Kippe

Auf dem Julibellenhof soll am Wochenende vom 5. bis 7. Juni geritten werden

Von Christoph Laak

Prietzen. Rainer Sachs ist ein positiver Mensch. Der Chef des Gestüts Julibellenhof in Prietzen hofft weiterhin auf eine Durchführung des geplanten Dressurturnieres Anfang Juni. „Stand jetzt soll es stattfinden, auch wenn ich Bedenken habe“, erklärt Sachs und verrät, dass er mit seinen Angestellten längst in den Planungen für das Turnier, welches 2019 aufgrund fehlender Nennungen ausfiel, steckt. Bisher sind aber alle Reitturniere in Deutschland bis auf Weiteres abgesagt worden.

„Wir hoffen auf Lockerungen der Maßnahmen. Vielleicht können wir das Turnier doch zum geplanten Termin durchführen, auch wenn ich es nicht unbedingt glaube“, so Sachs.

Schwierig dürfte es aber dennoch werden, gehörte das Dressurturnier in den letzten Jahren doch immer zu den größten Reitsport-Veranstaltungen der Region.

„Wir hatten letzten Turnieren immer zwischen 300 und 400 Pferden bei uns. Die meisten Reiter kommen ja mit mehreren Pferden“, verrät Sachs. Somit würde das Turnier auch eine Großveranstaltung darstellen, an die aktuell natürlich nicht zu denken wäre. Bisher habe es für das diesjährige Turnier, aufgrund der aktuellen Lage, auch nur wenige Nennungen gegeben. „Die Reiter halten sich zurück“, so Sachs.

Und die Reiter kamen nicht nur aus der Umgebung, sondern reisten teilweise deutschlandweit und aus dem umliegenden Ausland an. „Wir hatten zuletzt Reiter aus Dänemark, den Niederlanden oder Österreich bei uns zu Gast“, so Sachs.

Er und sein Team erledigen die anfallenden Vorarbeiten derzeit aber dennoch mit größter Akribie. „Es nutzt

Rainer Sachs hofft noch auf eine Austragung des diesjährigen Turniers.

ja alles nichts. Die Arbeiten müssen ja weiter gemacht werden. Wir wollen auf alle Eventualitäten vorbereitet sein. Dann könnten wir das Turnier veranstalten, sobald es möglich ist“, so Rainer Sachs, der in diesem Jahr aber auf jeden Fall noch an eine Austragung denkt. „Sollte es im Sommer nicht möglich sein, dann gehen wir eben in den Herbst“, so Sachs.

Finanziell würde sich der Schaden für den Zuchtstall bei einem Ausfall in Grenzen halten. „Klar, ein paar Kosten, wie die für bestellte Toiletten oder Gastronomie, würden anfallen. Das würde schon ein kleines Loch reißen, aber kein riesiges. Wir betreiben einige Stände ja auch selbst“, so Sachs, der betont, dass sich ein Dressurturnier von vornherein nur über die Nennungen der Reiter finanziert.

Anders als bei einem Springturnier kommen nicht so viele Zuschauer zu einem Dressurturnier. Das ist schade, wird in Prietzen toller Reitsport geboten. „Bei der Dressur ist nicht genug Aktion geboten. Wir freuen uns aber immer über jeden Besucher, wobei sich das meist auf Zuschauer aus der Umgebung beschränkt“, so Rainer Sachs, dem vor allem die fehlenden Auktionen Sor-

gen bereiten. „Der gesamte Reitsport leidet natürlich unter der aktuellen Situation. Derzeit finden einfach auch kaum Auktionen statt,

dementsprechend können auch keine Pferde verkauft werden“, verrät Rainer Sachs, der aktuell zwischen 50 und 60 Pferde auf seinem

Gestüt zu versorgen hat. Das Dressurturnier im Juni würde sicherlich den Reitern und auch dem Gestüt gut tun.



2018 hatte letztmalig auf dem Julibellenhof ein Dressurturnier stattgefunden.

FOTOS: CHRISTOPH LAAK